

APPORTIEREN VON FEDERWILD

Schnell und zuverlässig

„Apport!“ Auf das Kommando hat der Hund nur gewartet: Er sucht, findet, nimmt die Beute auf und kommt sofort zurück zum Führer – genau so sollte es sein. Mit welchen Tricks und Kniffen man aus seinem Hund einen solch zuverlässigen Apporteur formt, weiß WILD UND HUND-Experte Uwe Heiss.





Ein schöner Morgen, ein ausgezeichnete Taubenstand mit gutem Flug und der erste, wirkliche Jagdtag unseres jungen Hundes. Das Apportieren von „Dummies“ aus den Locktauben heraus wurde geübt. Auch die ersten drei, vier Tauben selbst zu holen, damit der Kleine nicht schusshitzig wird, wurde befolgt. Ein guter Schuss, die Taube landet für den Hund gut sichtbar auf dem kurzen Bewuchs. Flinte entladen und an die Seite gestellt. Eine Minute zu warten, fällt bei dem guten Anflug besonders schwer. Doch erst dann wird der Hund zum Apportieren geschickt.

An der Taube angekommen, nimmt er schnell und sauber auf. Im Aufnehmen bereits das zügige Wenden und Zurückkommen. Genau so will ich es, und dafür haben Hund und Führer einen systematischen Weg in der Apportierausbildung beschrritten. Und eines ist sicher: Funktioniert es an Ringeltauben perfekt, klappt es auch mit anderem Federwild!

Laufen aber Hunde zur Taube und lassen sich von den Federn so nachhaltig stören, dass es mit schnellem und sauberem Apportieren nichts mehr zu tun hat, hat man wahrscheinlich eine Menge Fehler gemacht. Die „Hardliner“ regeln das mit einem knackigen Zwangsapport. Die „nur Positiven“ zerlegen den Apportiervorgang in kleine Schritte und verstärken jeden einzelnen so lange, bis es dann hoffentlich funktioniert. Wenn nicht, findet man Taubenjagd mit dem Hund sowieso doof. Wie so oft liegt die Wahrheit in der Mitte, denn man kann mit spielerischen Apportierübungen bereits im Alter von zwölf Wochen Grundlagen schaffen.

Gerade der junge Hund, der über einen hohen Beutetrieb und eine gute Wildschärfe verfügt, eilt schnell zur geschossenen Taube und wird sie mit einem satten Griff aufnehmen. Jegliches Zögern ist eine Vorsicht, die auf sein angearbeitetes oder natürliches Wesen schließen lässt. Um dieses für den Jagdhund optimal zu formen, sollte der Beutetrieb über Beutespiele gefördert werden. Sehr gut eignen sich Tennisbälle, die eine Nacht in einer Tüte mit Taubenfedern gelegen haben. Die Bälle saugen die Wittrung der Taube auf, und es findet bereits beim Welpen eine hervorragende Geruchsprägung statt. Tennisbälle sind ein gutes Beutemedium.

Wer seinem Hund Zeit lässt, die Taube zu rupfen, wird später mit Sicherheit ein Problem bei der Apportierarbeit bekommen

In der Ausbildung sieht das dann so aus: Dem Hund wird ein Ball zugeworfen und mit einem zweiten Ball wird er wieder „hereingelockt“. Will ich das Spiel beenden, nehme ich den letzten Ball einfach ab und leine den Hund an. Bei dieser Methode wird niemals „Bringsel“ gegen Futter getauscht. Somit geht Beute immer vom Führer aus. Die Beute kommt vom Führer und geht zum Führer, ohne dass ein „Geschäft“ nötig ist.

Der so geförderte Hund wird die Beute schnell greifen und sie sofort zum Führer bringen. Wenn das über den Beutetrieb geförderte Verhalten gefestigt wird, ist die Auseinandersetzung mit der Beute für den Hund völlig unwichtig. Es geht nur darum, schnell zu fassen und schnell zu bringen, weil das Spiel ja weitergehen soll. Und das ist genau das, was wir wollen!

Der Zwangsapport gehört mittlerweile zu den von manchen umstrittenen Ausbildungsmethoden. Umstritten deshalb, weil auch immer mehr „Nichtjäger und NUR-Jagdscheininhaber“ in den Besitz von Jagdhunden gelangen und meinen, diesen auch jagdlich ausbilden zu müssen. Da diese Hundeführer meist nicht über wirkliche Jagdpraxis verfügen, ist ihnen die Tragweite des Zwangsapports, über den ein zuverlässiger Verlorenbringer (auch bei Unlust und gesättigtem Beutetrieb) geformt werden kann, nicht klar. Der Zwangsapport hilft nicht nur dabei, einen Hund zu lehren, zuverlässig zu bringen, sondern er bildet auch das „Wie“ aus.



FOTO: BURKHARD WISMANN-STEINS

Der Hund lernt einen sauberen, ruhigen und zuverlässigen Griff. Nicht nur bei Dingen, die ihm angenehm erscheinen, sondern durchaus auch bei unangenehmem „Apportiergut“, was zunächst oft Widerstand auslöst. Hat der Hund aber dieses zuverlässig gelernt, wird er beim Apportieren nur noch gelobt, und es tritt selbst bei denjenigen Vierläufern, die sich zu Beginn kaum zum Bringen motivieren lassen, Bringfreude ein. Somit hilft auch der Zwangsapport, einen Hund auszubilden, den – nach erfolgter Anwendung – Federn oder nasses Wild nicht stören.

Nach dem Greifen muss der Hund nur eines im Kopf haben: Zurück zum Führer. Nicht etwa, weil ein Fasan gegen ein Frollic getauscht wird, sondern weil er gelernt und für sich erkannt hat, dass dieses das einzig gewünschte und richtige Verhalten ist. Nicht umsonst heißt es, dass die meisten Apportierprobleme „Komm“-Probleme sind. Beim Anschneiden, Knautschen, Vergraben und Herumspielen mit Wild hat der Hund die Zeit, sich körperlich und geistig mit dem zu Appor-

DIE WELT ENTDECKEN! SUPER ANGEBOT IM PROBEPAKET



nur **6,-€**

Mit JAGEN WELTWEIT erleben Sie spannende Reiseberichte aus den schönsten Jagdgebieten aller Herren Länder. Traumhafte Panoramen, faszinierende, gefährliche Erlebnisse, Spannung und raue Jagd unter vollem körperlichen Einsatz. Kurzum: Jagd pur. Dazu ausführliche Waffentests, alles über moderne und bewährte Munition und Optik.

Wollen Sie neue Fährten entdecken und live dabei sein? Dann bestellen Sie noch heute die nächste Ausgabe von JAGEN WELTWEIT. Als Dankeschön erhalten Sie die praktische Säge. Im Paket für nur 6,-€.

Die Säge lässt sich optimal in der Tasche verstauen und ist schnell griffbereit wenn ein Ast die Sicht versperrt. 18 g leicht, ca. 60 cm Sägeblatt.



Die nächste JAGEN WELTWEIT-Ausgabe plus die praktische Säge für Sie.

Einfach den Coupon ausfüllen und abschicken.

Jagen Weltweit-Leserservice
Paul Parey-Zeitschriftenverlag
Erich-Kästner-Str. 2
56379 Singhofen, Deutschland

Telefon
+49 (0) 2604/978-704
(Mo.-Fr. von 8-18 Uhr)

Fax +49 (0) 2604/978-121

E-Mail leserservice.jagenweltweit
@paulparey.de

www.jagen-weltweit.de

Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, vertreten durch Thorn Tower, Amtsgericht Montabaur HRA 3166.

Ich will JAGEN WELTWEIT erleben und bestelle mein Testpaket: 1x JAGEN WELTWEIT plus Säge* für nur 6,-€

Ein Widerrufsrecht besteht nicht. Ich habe im letzten halben Jahr JAGEN WELTWEIT nicht im (Test-) Abo bezogen. Wenn mir JAGEN WELTWEIT gefällt, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann JAGEN WELTWEIT zu Ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen für mindestens ab 1 Jahr (6 Ausgaben) zum Vorzugspreis von 42,-€ (Ausland 45,60€) inkl. Versand und MwSt..

Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn ich nicht jeweils drei Monate vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gegenüber dem Verlag kündige.

Möchte ich JAGEN WELTWEIT nicht weiter beziehen, melde ich mich innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt des Probeheftes schriftlich beim Verlag. (Versand der Säge nur an eine Adresse innerhalb Deutschlands oder der EU.)

*Produktänderungen vorbehalten.
Lieferung nur solange der Vorrat reicht.

Name, Vorname des neuen Abonnenten Geburtsdatum

Straße, Nr.
PLZ Ort

Tel. (für evtl. Rückfragen) / Fax E-Mail

Zahlungsweise
 Durch Bankeinzug (nur von deutschen Konten möglich):

Kontonummer Bankleitzahl

Bank
 Mit Kreditkarte: VISA Eurocard/Mastercard Amex Diners
Kartenummer (14 bis 16-stellig) gültig bis

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten (bzw. des Erziehungsberechtigten)

tierenden zu beschäftigen. Somit wird ein sauber konditioniertes „Komm“ zum existentiellen Kommando für sauberes Apportieren. Dafür muss „Apport“ und „Komm“ auf Kommando separat geübt werden. Funktioniert beides, kann beides miteinander kombiniert und somit konditioniert werden. Wird im Moment des Greifens immer das Kommando „Komm“ gegeben, verhält es sich wie mit dem Pavlowschen Hund. Das Greifen wird automatisch zum auslösenden Reiz fürs sofortige Umdrehen und Kommen.

Das sofortige Kommen auf Befehl kann man einfach üben: Bei jedem Gassigang wird der Hund an der langen Leine geführt. Jedes 15. bis 20. Mal wird an der Leine genau dann ein Kommbefehl durchgesetzt, wenn der Hund gerade dabei ist, sein Geschäft zu machen. Lässt ein Hund sich von seinem Geschäft abrufen, darf man sagen, dass er im „Komm“ durchgearbeitet ist. Läuft nämlich ein Hase genau in dem Moment an einem Jagdhund vorbei, in dem er gerade dabei ist, sein Geschäft zu machen, bricht er dieses schließlich ab und jagt dem Hasen hinterher.

Speziell mit Federn umwickelte Apportel zur Gewöhnung sind in der Regel überflüssig. Wenn das Apportieren zu Land mit „Dummies“ funktioniert, wird das Gleiche aus dem Wasser gefestigt. Dafür verwende ich eine gut sichtbare orange Feldleine, die so gut schwimmt, dass sie auf der Wasseroberfläche liegt. So kann sich die Leine nirgends verheddern und den jungen Hund nicht an den Läufen stören.



FOTO: SVEN-ERIK ARNDT

Die Aaskräh riecht für Hundenasen „streng“. Diese Wittrung ist manchmal der Auslöser dafür, dass der „Azubi“ nicht greift und bringt

Aus dem Wasser apportiert werden beispielsweise die „Dead Fowl Dummies“, die in Form, Aussehen und Gewicht unserem Flugwild nachempfunden sind. Der Rumpf ist aus grifffreundlichem Material hergestellt, die Füße, der Kopf und beim Fasan der Stoß sind aus unangenehm zu greifendem Hartplastik gemacht. Hier lernt der Hund, in der Mitte anzupacken. Diese „Dead Fowl Dummies“ gibt es von der Taube bis hin zur Gans. Sie alle sind schwimmfähig. Wer

trotzdem auf „echte“, klassische Feder-Apportel nicht verzichten will, kann nahezu alle Apportel mit Federn umwickeln. Damit sie gut daran sitzen, einfach einen Netzstrumpf darüber ziehen!

Für junge Hunde sollte beim Apportieren von Enten nicht immer wieder der gleiche Breitschnabel ins Wasser geworfen werden. Das Gefieder der Ente nimmt irgendwann Wasser auf. Sie wird dann schwer und liegt sehr tief im Wasser. Hier wird ein unsauberer Griff nahezu provoziert.

Alles in allem ist einem Jagdhund das Apportieren von Federwild nicht schwerer beizubringen als das Apportieren von Haarwild. Auch hier gibt es viele Wildarten, die vom Hund von Natur aus entweder nicht gern genommen werden oder – wie beim Fuchs – auch noch schwer sind. Ein gut aufgebautes und konsequent betriebenes Apportiertraining mit besonderem Augenmerk auf schnelles Zufassen und sofortiges Bringen erstickt fast alle Apportierprobleme im Ansatz. Dann macht es für den Hund keinen Unterschied, ob es sich um Federwild oder Haarwild, um kalte oder warme Beute handelt.

Apportierhilfen

Federwild-Attrappen

Nicht immer steht Apportierwild zur Verfügung, nicht überall ist Platz für Ente und Fasan in der Gefriertruhe. Mehr als nur Ersatz sind die „Dead Fowl Dummies“, Attrappen verschiedener Federwildarten. Die „Dummies“ können mit Duftstoffen behandelt werden, was die Wirkung auf den Hund verstärkt. Die Attrappen sind im Fachhandel ab 59,95 Euro zu haben.

Mehr Infos unter: www.romneys.de



FOTO: HERSTELLER